

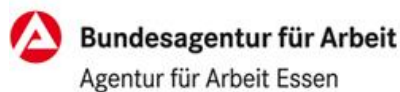
„Regionaler Handlungsplan“

der KAUSA Servicestelle Essen (KSE) zur

Integration von Migrant*innen und Geflüchteten in den Ausbildungsmarkt in Essen

1

Beteiligte Institutionen:



Essen, 26. Oktober 2018



Die Stadt Essen ist als zentralste Stadt des Ruhrgebiets sowohl historisch als auch aktuell auf ganz besondere Weise von Migration geprägt. Laut aktueller Bevölkerungsstatistik haben 32,7% der Essener*innen einen Migrationshintergrund. Rund die Hälfte der Doppelstaatler*innen und ca. ein Drittel der Nichtdeutschen sind jünger als 25 Jahre. Dies macht deutlich, dass Migration auch die Zukunft der Region prägen wird.

Neben dem demographischen Wandel hat sich die Stadt Essen in den letzten Dekaden vom Ort der Montanindustrie zum wichtigen Dienstleistungszentrum transformiert. Zusammen mit der technologischen Entwicklung bringt dieser Wandel eine weitere arbeitsmarktbezogene Herausforderung mit sich: Der Arbeitsmarkt bietet anders als in den Zeiten der Montanindustrie für Menschen mit geringen Qualifikationen wenige Chancen und der Bedarf an qualifizierten Fachkräften steigt. Den Menschen mit Migrationshintergrund in Essen steht mit ihrer jüngeren Altersstruktur, hohen Bildungsaspiration und Motivation sowie den mitgebrachten Qualifikationen und Kompetenzen hierbei eine Schlüsselrolle zu, um den steigenden Bedarf an qualifiziertem Personal zu decken. Die qualifizierte Einbindung dieser Menschen in den Arbeitsmarkt lohnt sich nicht nur wirtschaftlich, sondern ist zusätzlich auch ein wichtiger Beitrag für die gesellschaftliche Integration.

2

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind jedoch nicht nur als Arbeitnehmer*innen, sondern auch als Arbeitgeber*innen wichtige Akteur*innen des hiesigen Arbeitsmarktes. Geschätzt entspricht der Anteil der ausländischen Unternehmen ein Viertel bis ein Drittel der knapp 13.000 Betriebe in Essen.¹ Dies macht deutlich, dass auch die künftige Unternehmerlandschaft von Migration geprägt sein wird. Es ist daher sehr bedeutsam, ihr nicht ausgeschöpftes Potenzial für die duale Ausbildung zu nutzen.

Die KAUSA Servicestelle Essen wurde 2015 vor dem Hintergrund der Übergangshürden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in die betriebliche Ausbildung im Februar 2015 eingerichtet. Seit ihrem Start veränderten sich die Rahmenbedingungen jedoch deutlich. Nach den Zahlen des „Integrationsmonitoring.NRW“ stieg die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund für die Stadt Essen innerhalb von zwei Jahren von 2014 (119.000) um 38.000 auf 157.000 in 2016. Dieser Anstieg setzt sich v.a. aus Flüchtlingszuwanderung, Zuzug durch EU-Bürger*innen und Zuwanderung aus dem Westbalkan zusammen. Die Ausweitung der KAUSA Servicestellen zu Beginn des Jahres 2016 mit mehr Personal und einer längeren Laufzeit bis Ende 2018 war eine Reaktion des Jobstarter Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf den großen Anstieg des Zuzugs von jungen Flüchtlingen nach Deutschland.

¹ Die Schätzung basiert auf den Zahlen der folgenden Publikationen: „Ruhrwirtschaft International: Ausländische Unternehmen im Ruhrgebiet“ : <https://www.ihk-niederrhein.de/blob/duihk24/hauptnavigation/international/downloads/3962778/4791471177f212b05db2c7a04dd74538/Ruhrwirtschaft-International-1--data.pdf> und „Ein Blick auf... Arbeitsmarkt in Essen vom 30.06.2015 bis 2018, https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein_blick_auf/Arbeitsmarkt_in_Essen_10_2018.pdf

.....
Ausbildung – jetzt!

Die KSE-relevante Altersgruppe von 18 bis 34 Jahren macht rund ein Drittel des Bevölkerungszuwachses (rund 9.500 von 30.000) zwischen Ende 2014 und Juni 2018 aus. Bezogen auf die Gesamtzahl der Bevölkerung in der Altersgruppe von 18-34 Jährigen stellen die Migrant*innen (Doppelstaatler plus Nichtdeutsche) 36 Prozent dieser Altersgruppe. Dies verdeutlicht, dass sich der Bedarf an Integration in den Ausbildungsmarkt in dreieinhalb Jahren nahezu um ein Viertel (9.500) erhöht hat, wenn man den Bedarf allein vom Bevölkerungswachstum ableitet. Für den Bezirk der Agentur für Arbeit Essen lag die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen im August 2018 auf Vorjahresniveau. Das Verhältnis an gemeldeten Berufsausbildungsstellen je gemeldeten Bewerber lag bei 0,9.

Die KSE hat sich mit ihren Kooperationspartnern seit 2015 erfolgreich für das Ziel eingesetzt, die Ausbildungsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Durch verschiedene Veranstaltungen erreichte sie rund 7.500 Menschen (Jugendliche, Eltern, Unternehmer*innen und Fachkräfte) und informierte und sensibilisierte sie rund um das Thema „duale Ausbildung“. Rund 1100 Jugendliche mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte erhielten persönliche Beratung durch die KSE und rund 130 davon wurden in Ausbildung oder Maßnahmen mit einer guten Perspektive zur Aufnahme in Ausbildung vermittelt. (Stand: 31. Juli 2018)

Trotz dieser sehr erfreulichen Ergebnisse befindet sich die Vermittlung der Neuzugewanderten in die duale Ausbildung noch in der Aufbauphase. Aus diesem Grund sind der Transfer von erprobten Formaten sowie die Planung der zukünftigen Vorgehensweise in diesem Feld von höchster Bedeutung.

3

Der vorliegende KSE-Handlungsplan basiert auf einem mehrstufigen Abstimmungs- und Erörterungsprozess, bei dem der KSE-Beirat als zentrales Gremium fungierte. Daneben wurden die Inhalte einerseits über Einzelgespräche mit den Leitungsebenen der zentralen Projektpartner sowie in Sitzungen einer dafür gegründeten Arbeitsgruppe „Handlungsplan“ abgestimmt.

Ausbildung und Migration in Essen:

Nachhaltige Sicherung und Transfer der bisherigen Aktivitäten und Angebote sowie Leitlinien der künftigen Herangehensweise

In den vergangenen vier Jahren ist es der KSE und ihren Kooperationspartnern gelungen, zahlreiche Instrumente zu entwickeln und sie erfolgreich umzusetzen. In dieser Zeit wurden nicht nur bundesweit einmalige innovative Konzepte entwickelt, sondern auch neue Erkenntnisse in Bezug auf die Ausbildungsmarktintegration von Geflüchteten und Migranten gewonnen, die bei der Optimierung der Konzepte berücksichtigt wurden und bei der Planung künftiger Arbeitsschritte beachtet werden müssen.

Im Folgenden werden zentrale Handlungsfelder dargestellt, die für die erfolgreiche Einbindung der Menschen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte eine bedeutende Rolle spielen. Unter diesen Handlungsfeldern werden die bisher entwickelten Instrumente und deren nachhaltige Sicherung

bzw. deren Transfer in die bestehenden Strukturen genannt. Außerdem werden die Leitlinien für die künftige Vorgehensweise und die jeweiligen Rollen der beteiligten Akteure beschrieben.

- **Belastbare Kommunikations- und Kooperationsstrukturen aufbauen**

Sowohl die Migrationsgesellschaft als auch die Wirtschaft entwickelt sich sehr dynamisch. Um schnell auf die sich wandelnden Bedürfnisse von Betrieben und Bewerber*innen reagieren zu können, muss weiterhin ein gestaltender Ansatz verfolgt werden. Dies erfordert eine belastbare Kommunikations- und Kooperationsstruktur unter den zentralen ausbildungsrelevanten Akteuren.

Der Beirat der KAUSA Servicestelle Essen hat sich in den vergangenen vier Jahren als erfolgreiche Kommunikationsplattform erwiesen. Zum KSE-Beirat gehören zentrale ausbildungsrelevante Institutionen, integrationsrelevante Einrichtungen und Migrant*innenorganisationen mit ihren Leitungsebenen. Der Beirat begleitet seit Projektbeginn die Projektaktivitäten der KSE, um sie auf regionale Bedürfnisse zuzuschneiden und sie mit vorhandenen Angeboten abzustimmen. Die Beiratsstruktur erweitert die Handlungsfelder der Servicestelle über die des Trägers hinaus und ermöglicht die schnelle Anwendung neuer gemeinsamer Instrumente.

Die Leitungen der Institutionen Agentur für Arbeit Essen, Bildungsbüro Essen, Elternverband Ruhr, Essener Verbund der Immigrant*innenvereine e.V., IKUA e.V., Industrie- und Handelskammer zu Essen, JobCenter Essen, Kommunales Integrationszentrum Essen, Kreishandwerkerschaft Essen und der Volkshochschule Essen haben sich für die Fortführung des Gremiums Beirat, unabhängig von einer anschließenden Projektförderung nach 2018, entschieden. Der im Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) angesiedelte Programmbereich „Interkulturelle Kommunikation und Arbeitsmarktintegration“ (INKA) übernimmt die fachliche und organisatorische Betreuung des Gremiums.

Dank seiner hochrangigen Besetzung deckt der Beirat den Bedarf an einer belastbaren Kommunikationsstruktur im Kontext von Ausbildung und Migration ab. Daher steht der Beirat im Mittelpunkt des vorliegenden Handlungsplans, in dem es dadurch nicht mehr um die Anbahnung von fehlenden Kooperationsstrukturen, sondern um deren Prüfung auf Nachhaltigkeit geht.

Zu einer weiteren wichtigen Austauschplattform hat sich die von der KSE initiierte Arbeitsgruppe „Ausbildungschancen für Geflüchtete und Geduldete“, bestehend aus den operativ tätigen Ansprechpartner*innen der Agentur für Arbeit Essen, der Ausländerbehörde der Stadt Essen, dem Jobcenter Essen, und ProAsyl/ dem Flüchtlingsrat Essen e.V., entwickelt. Die Arbeitsgruppe plant und erstellt Kommunikationsmittel und -formen, um die bestehenden Möglichkeiten im Ausbildungssystem für Unternehmer*innen und Asylsuchende bekannt zu machen sowie Matching-Prozesse zu optimieren. Ein Beispiel ihrer Arbeit ist die Erstellung eines Leitfadens zum Thema „Ausbildungsduldung“, um die effiziente Bearbeitung von Anfragen und Anträgen zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde ein Modellprojekt zur Vermittlung von Menschen mit Duldungsstatus in den Ausbildungsberuf „Kauffrau/Kaufmann im Einzelhandel“ in Zusammenarbeit der Agentur für Arbeit Essen, der BfZ Essen und der KAUSA Servicestelle Essen entwickelt. Die

Kooperationspartner beschlossen einstimmig, durch regelmäßige Treffen die Entwicklungen in diesem Feld gemeinsam zu verfolgen und neue Instrumente zu entwickeln. Die fachliche und organisatorische Begleitung des Gremiums übernimmt der ZfTI-Programmbereich „Interkulturelle Kommunikation und Arbeitsmarktintegration“.

- **Fachkräfte von morgen durch systematisierte Verfahren sichern**

Die Rekrutierung von geeigneten Kandidaten mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte für offene Ausbildungsstellen ist für Unternehmen, insbesondere für KMU, ein sehr aufwändiger Prozess, der nicht immer Erfolg verspricht. Daher ist es notwendig, für die Rekrutierung systematisierte Verfahren zu entwickeln, die sowohl die individuellen Bedürfnisse der Bewerber*innen als auch der Betriebe berücksichtigen. In den vergangenen vier Jahren hat die KSE insbesondere bei der systematischen Vermittlung von Geflüchteten spezielle Kompetenzen erworben. Die KSE unterhält eine große Bewerberdatenbank mit über 1.000 Einträgen von bisher persönlich beratenen Jugendlichen und ist in der Lage auch über ihr starkes Netzwerk auf Anfrage der Betriebe geeignete Kandidat*innen für offene Ausbildungs- bzw. EQ-Plätze zu finden. Dank ihres speziellen Know-hows zur Erkennung von relevanten Kompetenzen für den Ausbildungsmarkt und über die Durchführung von systematisierten Bewerbungsverfahren ist es der KSE gelungen, zusammen mit ihren Kooperationspartnern zahlreiche Jugendliche in offene Ausbildungsstellen zu vermitteln. Dank dieser speziellen Kompetenzen war es möglich, innovative Formate wie das Pilotprojekt „Eine Chance für Geflüchtete“ zur Gewinnung von Geflüchteten für den Ausbildungsberuf „Medizinische Fachangestellte“ ins Leben zu rufen, das bundesweite Aufmerksamkeit erweckt hat. Anlehnend an das Projekt wurden auch zwei weitere Modellprojekte entwickelt, um Geflüchtete als Friseur*in auszubilden und Menschen mit Duldungsstatus für den Ausbildungsberuf „Kaufrau/-mann im Einzelhandel“ zu gewinnen. Das spezielle Wissen und die Kompetenzen, die die KSE in der aktuellen Förderperiode insbesondere in Bezug auf die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten erwerben konnte, sowie die diesbezüglich erforderliche flexible Arbeitsweise ist eine wichtige Bereicherung für die arbeitsmarktbezogenen Aktivitäten in der Region. Darüber hinaus ist es aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich, die Bewerberdatenbank nahtlos an weitere Einrichtungen überzugeben. Daher befürworten alle Mitglieder des KSE-Beirats die Bewilligung der bereits angekündigte Anschlussförderung für den Zeitraum vom Januar 2019 bis Ende 2021, damit die KSE ihre Aktivitäten zur Rekrutierung von Geflüchteten für offene Ausbildungsstellen in Essen fortführen kann.

5

Die für die systematisierten Vermittlungsaktionen zentralen Kooperationspartner der KSE, die Agentur für Arbeit Essen und das JobCenter Essen erklären sich bereit, die bestehende Zusammenarbeit in diesem Bereich fortzuführen. Die Arbeitgebervereinigungen Kreishandwerkerschaft Essen, IHK zu Essen und IKUA e.V. möchten in Zukunft gemeinsam mit der KSE weitere bzw. neue Kooperationsformen erproben, um die systematisierte Vermittlung von Menschen mit Flucht- oder Zuwanderungsgeschichte in Ausbildung oder Praktika mit guter Übernahme Perspektive in Ausbildung zu ermöglichen, sollte die KSE die gewünschte Bewilligung erhalten.

- **Fehlende Kenntnisse und Kompetenzen im Berufswahl- und Bewerbungsprozess ausgleichen**

Die Erfahrung der KSE zeigt, dass die mangelnde Qualität der Bewerbungsunterlagen sowie fehlende Kenntnisse über Vorstellungsgespräche und weitere Auswahlprozesse für viele Jugendliche mit Migrationshintergrund oft einen großen Nachteil darstellen, der ihre Eingliederung in den Ausbildungsmarkt verhindert. Familien mit Zuwanderungsgeschichte fehlen oft Erfahrungen und Netzwerke, um ihre Kinder bei Bewerbungsverfahren zu unterstützen. Daher müssen die Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte mit einem migrationsspezifischen Ansatz gefördert werden. Die KSE hat durch Einzelberatungen und das Modellprojekt „Wegbegleiter“ in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Koordinierung „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und dem Jugendamt Essen in diesem Bereich Unterstützung geleistet und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Aufgrund der begrenzten Ressourcen ist es für die KSE und das ZfTI nicht möglich, nach 2018 diese wichtige Aufgabe fortzuführen. Der KSE-Beirat berät künftig über verschiedene Optionen zur speziellen Förderung von Migranten beim Bewerbungsprozess.

- **Attraktivität der Ausbildung erhöhen**

Die hohe Motivation der Neuzugewanderten für den Erwerb neuer Qualifikationen und für die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein zentraler Vorteil, um die diesbezüglichen Herausforderungen zu überwinden. Dabei ist es wichtig, diese große Motivation mit guten und möglichst frühzeitigen Informationen über das Bildungssystem und seine Chancen zu nutzen und zu steuern. Nur so können mögliche Enttäuschungen vermieden werden. Auf der anderen Seite müssen viele Jugendliche, die bereits in Deutschland aufgewachsen sind und im Vergleich zu den Neuzugewanderten ein geringeres Informationsdefizit haben, dazu motiviert werden, ihre Zukunftschancen durch die duale Ausbildung zu nutzen. In beiden Fällen muss die Informationsarbeit für beide Zielgruppen gleichzeitig als Überzeugungsarbeit verstanden und durchgeführt werden. In der Hochphase der Fluchtmigration hat die KSE über ihre muttersprachlichen Informationsveranstaltungen fast flächendeckend die für die duale Ausbildung in Frage kommenden geflüchteten Menschen in Essen erreicht. Es ist von großer Bedeutung, dass diese wichtige Aufgabe der Information über die duale Ausbildung in der Frühphase des Integrationsprozesses angesetzt wird. Hier leistet die Agentur für Arbeit bereits durch Berufsorientierungsangebote und Beratungsangebote speziell in den Integrationsklassen einen sehr wichtigen Beitrag.

Mittlerweile kann ein großer Teil der Neuzugewanderten in deutscher Sprache erreicht werden. Auch da die Eingliederung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt die sichere Beherrschung der deutschen Sprache erfordert, ist die Notwendigkeit von muttersprachlicher Informationsarbeit für den vermittlungorientierten Beratungs- und Begleitungsprozess, der künftig angestrebt werden soll, nicht mehr so hoch. Allerdings sollte die vertrauensbildende Rolle der Muttersprache im Beratungsprozess nicht unterschätzt werden. Die muttersprachliche Informationsarbeit wird künftig im ZFTI-Programmbereich „Interkulturelle Kommunikation und Arbeitsmarktintegration“

.....
Ausbildung – jetzt!

angesiedelt bleiben und auf Anfrage und je nach vorhandenen Ressourcen angeboten. Im Falle eines künftig rasch ansteigenden Bedarfs an muttersprachlicher Informationsarbeit werden die Beiratsmitglieder Agentur für Arbeit Essen, JobCenter Essen, Kommunales Integrationszentrum Essen, Kommunale Koordinierung - Kein Abschluss ohne Anschluss (KoKo) und Volkshochschule Essen mit dem ZfTI-INKA in Austausch kommen, um gemeinsame Strategien zur Deckung des Bedarfs zu entwickeln.

Die bundesweit einmalige Veranstaltung „Lange Nacht der interkulturellen Berufsberatung“ ist ein weiteres wichtiges erprobtes Instrument zur Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung. Die Veranstaltung wurde als Modellveranstaltung entwickelt, um Migrant*innen und Geflüchteten die bestehenden Beratungsangebote zielgerichtet näher zu bringen. Nach drei erfolgreichen Durchläufen in den Räumlichkeiten des ZfTI findet die „Lange Nacht 2018“ zum ersten Mal in den Räumlichkeiten der Agentur für Arbeit (AA) Essen statt. Nach der Erprobung in den neuen Räumlichkeiten wird die AA Essen prüfen, ob eine federführende Übernahme des Konzeptes möglich ist. Die Beiratsmitglieder JobCenter Essen, IHK zu Essen, Kreishandwerkerschaft Essen, KoKo, Elternverband Ruhr, IKUA e.V. und Essener Verbund der Immigrant*innenvereine, die die Veranstaltung bisher entweder durch Beratungsfachkräfte oder kommunikationstechnisch unterstützt haben, werden weiterhin in bisheriger Form an der Langen Nacht mitwirken. Die Übernahme der Veranstaltungskosten durch die Stiftung TalentMetropole Ruhr sowie die Präsentation im Rahmen der TalentTage Ruhr ist von allen Beiratsmitgliedern erwünscht. Es ist ebenfalls erwünscht, dass die Essener Jugendhilfeträger mit eigener Beratungsstelle zur Berufsorientierung weiterhin am Konzept mitwirken. Das ZfTI-INKA erklärt sich bereit, im Falle einer Übernahme durch die AA Essen bei der ersten Veranstaltung organisatorische Unterstützung zu leisten, falls seitens der AA Essen erwünscht. Art und Umfang der Unterstützung werden bilateral zwischen den beiden Institutionen geklärt.

7

- **Öffentlichkeit sensibilisieren**

Zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung ist es wichtig, Erfolgsbeispiele in den Zuwanderer-Communities sichtbar zu machen. Jede/r gut beratene und vermittelte Jugendliche bedeutet nicht nur eine verbesserte individuelle Lebensperspektive, sondern ist gleichzeitig ein Werbeträger für das duale Ausbildungssystem in seinem/ihrer sozialen Umfeld. Über öffentlichkeitswirksame Aktivitäten sollen Ausbildungsbetriebe und erfolgreich vermittelte Jugendliche weiterhin sichtbar gemacht werden. Der KSE-Beirat erarbeitet Strategien zur Verbreitung von Erfolgsbeispielen. Das ZfTI-INKA unterstützt den Beirat mit Öffentlichkeitsarbeit und übernimmt eine Brückenfunktion bei der Gewinnung von Vorbildern für die öffentlichkeitswirksamen Formate der Beiratsmitglieder. Darüber hinaus wird vom Beirat überprüft, inwieweit die von der KSE bereits vermittelten jungen Geflüchteten in organisierter Form für eine bildungsbezogene Sensibilisierungs- und Motivationsarbeit gewonnen werden können.

Die Würdigung des großen Engagements von Personen und Institutionen, die sich besonders für die Zukunftschancen von Menschen mit Flucht- bzw. Zuwanderungsgeschichte im Bereich Bildung,

.....
Ausbildung – jetzt!

Arbeitsmarkt und Wirtschaft engagieren, ist ebenfalls von großer Bedeutung, um ein gutes gesellschaftliches Klima und eine Willkommenskultur in der Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu schaffen. Aus diesem Grund wurde die Auszeichnung „Interkulturelle Zukunftsgestalterin“ bzw. „Interkultureller Zukunftsgestalter“ zum ersten Mal im Jahr 2017 vom KSE-Beirat verliehen. Die Auszeichnung ist nicht dotiert, dient aber zur Vergrößerung der Sichtbarkeit der engagierten Personen und damit zur Sensibilisierung der Gesellschaft für die Chancen durch Zuwanderung. Die Verleihung der Auszeichnung wird weiterhin durch den KSE-Beirat erfolgen. Das ZfTI-INKA unterstützt den Beirat bei der Identifizierung möglicher Auszeichnungsträger. Darüber hinaus prüfen das ZfTI-INKA und der KSE-Beirat die Möglichkeit einer Dotierung der Auszeichnung, ggf. durch die Einbindung externer Partner.

- **KMU gezielt ansprechen und fördern**

Die KMU sind die größte Arbeitgeber-Gruppe in Essen. Rund 140.000 Personen (57,7%) sind in KMU beschäftigt. 77,8% der Essener Betriebe gehören zur Gruppe der Kleinstbetriebe (1-9 Mitarbeiter*innen), 16,1% sind kleine Unternehmen (10-49 Mitarbeiter*innen) und 4,9% sind mittlere Unternehmen.² Die Öffnung dieser Betriebe für Auszubildende mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte sowie die Organisation von systematisierten Matching-Prozessen haben zentrale Bedeutung, um die Zukunftschancen von jungen Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte in Essen zu verbessern und den Personalbedarf der Betriebe zu decken. Der Interkulturelle Wirtschaftstag Ruhr und die „Interkulturelle Berufs- und Ausbildungsmesse – Auf zu neuen Wegen!“ gehören in diesem Zusammenhang zu wirksamen Instrumenten, die auch in Zukunft beibehalten werden sollen.

8

Der „Interkulturelle Wirtschaftstag Ruhr“ wurde von der KSE als Modellveranstaltung entwickelt. Die Veranstaltung wird von der Agentur für Arbeit Essen, der Industrie- und Handelskammer Essen, dem Verein Interkulturelle Unternehmer und Akademiker Essen (IKUA) e.V., der KAUSA Servicestelle Essen, der Kreishandwerkerschaft Essen und der Stadt Essen, die durch das JobCenter vertreten wird, gemeinsam präsentiert. Sie richtet sich an alle Unternehmer*innen, die Vielfalt als Chance begreifen. Ziel ist es, bei den KMU für die Einstellung von Migrantinnen als Auszubildende und für die Schaffung neuer Ausbildungsplätze zu werben. Die IHK zu Essen hat sich bereit erklärt, die Fortführung nach 2018 als eigene Veranstaltung in Kooperation mit dem Interkulturellen Unternehmer- und Akademikerverein (IKUA) und weiteren Partnern zu prüfen. Eine mögliche Übergabe und künftige Zusammenarbeit der mitwirkenden Institutionen wird im KSE-Beirat diskutiert.

Die Durchführung der „Interkulturellen Berufs- und Ausbildungsmesse: Auf zu neuen Wegen!“ ist bereits durch den Kooperationsvertrag vom Februar 2016 zwischen dem ZfTI und der VHS Essen nachhaltig gesichert. Die bisherige Kosten- und Aufgabenteilung bleibt auch nach 2018 unberührt.

² https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein_blick_auf/Arbeitsmarkt_in_Essen_10_2018.pdf, S. 8

.....
Ausbildung – jetzt!

Die Gewinnung von migrantengeführten KMU für die duale Ausbildung ist eine wichtige Zukunftsaufgabe. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, muss die Wertschätzung der dualen Ausbildung auch innerhalb dieser Gruppe gesteigert werden. Daher soll gegenüber migrantengeführten Betrieben eine starke Überzeugungs- bzw. Sensibilisierungsarbeit geleistet werden. Das ZfTI-INKA besitzt Kompetenzen und Zugänge, um diese Aufgabe zu erfüllen, wobei dies aufgrund der begrenzten Ressourcen ohne Projektförderung jedoch nicht möglich ist. Daher bewertet der KSE-Beirat die vom BIBB angekündigte Anschlussförderung für die KSE als eine gute Möglichkeit, für diesbezügliche Entwicklungen Weichen zu stellen. Bei der Schaffung neuer Ausbildungsplätze muss jedoch die Dimension der Besetzbarkeit der Stellen mitberücksichtigt werden.

- **Fachkräfte interkulturell schulen**

Im Zuge der immer bunter werdenden Gesellschaft ist es erforderlich, die Fachkräfte in den Schulen und Beratungsstellen interkulturell zu schulen und sie mit den Akteuren der Migranten-Communities zu vernetzen. Zu diesem Zweck hat die KSE in Abstimmung mit der KoKo und dem KI Essen das Seminarprogramm „Verschieden oder doch gleich?“ entwickelt und erfolgreich erprobt. Die Wirksamkeit der Seminare wurde durch Teilnehmerbefragungen bestätigt. Anlehnend an dieses Konzept wurden zahlreiche komprimierte Seminarprogramme für verschiedene Zielgruppen durchgeführt, die den Kenntnisstand über Migranten und Geflüchtete bei Fachkräften verschiedener Essener Institutionen verbessert hat. Das Seminarkonzept bleibt als anfragebasiertes Angebot beim ZfTI-INKA angesiedelt.

9

- **Eltern stärken und vernetzen**

Die Rolle der Eltern beim Berufsauswahl- und Bewerbungsprozess ist sehr zentral. Jedoch können viele Eltern mit Zuwanderungsgeschichte ihren Kindern für den Ausbildungsmarkt relevante Fertigkeiten nicht vermitteln. Die Informationsarbeit, die Eltern in ihrer Rolle stärken soll, muss ebenfalls die Sensibilisierung und Motivierung der Eltern zur Inanspruchnahme der bestehenden Förderangebote umfassen. Die Erfahrungen der KSE im Bereich Elternarbeit zeigen, dass die Ansprache der Eltern über Migrantenselbstorganisationen einen effizienten Kommunikationsweg darstellt. In diesem Zusammenhang ist das erprobte Format der „Elternforen“ ein geeignetes Instrument. Die Vereinsvertreter/innen können darüber ohne zusätzliche Belastung ihre Community mobilisieren. Darüber hinaus fördert die Durchführung der Veranstaltungen in den eigenen Räumlichkeiten der Organisationen den aktiven Austausch der Vereinsangehörigen. Durch dieses Format und den Ansatz der Bildungsbegleiterinnen, die in den Migrantenselbstorganisationen qualifiziert wurden, wurden zahlreiche Personen gewonnen, die in ihrem sozialen Umfeld wie auch in den jeweiligen Migrantenselbstorganisationen als Botschafter für die duale Ausbildung fungieren. Der Elternverband Ruhr und der Essener Verbund der Immigrantensvereine sind als Beiratsmitglieder der KSE zentrale Ansprechpartner von Eltern und Migrantenselbstorganisationen und agieren weiterhin im Beirat als Türöffner und Berater zu bildungsbezogenen Fragen.

.....
Ausbildung – jetzt!

In der Hoffnung, auch in Zukunft einen gemeinsamen Beitrag für ein besseres Zusammenleben in unserer Stadt leisten zu können, beschließen wir diesen regionalen Handlungsplan.

Agentur für Arbeit Essen

Bildungsbüro der Stadt Essen

Elternverband Ruhr

Essener Verbund der Immigrantenvereine e.V.

Industrie und Handelskammer zu Essen

IKUA - Interkulturelle Unternehmer und Akademiker e.V.

Jobcenter Essen

Kommunales Integrationszentrum Essen

Kreishandwerkerschaft Essen

Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI)

Volkshochschule Essen